

## 20. Jahresbericht des Präsidenten

Im Jahr 1996 wurde die SIPP (Schweizerische Interessengemeinschaft Privater Pflegeheime) gegründet. Blicken wir zurück: Der damalige Bundesrat und Finanzminister Otto Stich erklärte die Heime als Mehrwertsteuerpflichtig – aber nur die Privaten. Die öffentlich-rechtlichen Heime waren davon ausgenommen. Einmal mehr eine Wettbewerbsungleichheit, die sehr viel Geld kostete, nämlich 6,5 % vom Umsatz – einfach so! Zu diesem Thema fand eine Arena-Sendung statt, wo ich im „Ring“ stand. Darauf erhielt ich ein Telefonat mit der Message: „Wir müssen uns zusammen tun.“ Die heutige senesuisse wurde gegründet. Der bei der Gründung SIPP genannte Verband wurde belächelt und gar negiert. Die Privatheime waren eine unbedeutende Minderheit angesichts der Dominanz öffentlich-rechtlicher Heime. Damals! Und heute? Mehr als 370 Alterseinrichtungen mit über 20'000 Pflegeplätzen und zusätzlich zahlreichen Wohnungen sowie mit rund 30'000 Mitarbeitenden zählen zu den Mitgliedern unseres Verbands, der sich als Arbeitgeber- und Unternehmerverband versteht.

Wir haben in den 20 Jahren grosse Meilensteine gesetzt und Probleme bewältigt, so etwa:

- Die Mehrwertsteuerpflicht für private Heime ist nach fünf Jahren energischem Kampf gegen diese Ungleichheit gefallen.
- Die ökonomischen Zwänge, denen die Privaten ausgesetzt sind, haben nun auch die öffentlich-rechtlichen Träger Schritt für Schritt eingeholt.
- Die Einflussnahme auf das neue Krankenversicherungsgesetz mit seiner beträchtlichen Auswirkung auf die Pflege und deren Bezahlung wirkt sich – verglichen zu den Anfängen des KVG – deutlich positiv aus.
- Nach Einführung des Tarifschutzes haben wir beim heutigen BAG die Unterscheidung zwischen Pflegeleistungen mit ihrer Tarifierung und anderen Leistungen durchsetzen können.
- Die Akzeptanz privater Heime und die Anerkennung ihrer volks- und sozialwirtschaftlichen Bedeutung ist erreicht.

Mit den Jahren haben sich wettbewerbsverzerrende Umstände zu Gunsten der Privaten geändert. Öffentlich-rechtliche und private Alterseinrichtungen haben zunehmend identische Rahmenbedingungen. Mehr noch: Die privaten Träger erhalten zunehmend Leistungsaufträge von politischen Gemeinden und es finden (leider nur in der Deutschschweiz) zunehmend Privatisierungen statt.

Soweit zur Entwicklung in den vergangenen 20 Jahren, die senesuisse als Erfolg verbuchen kann. Neue wichtige Aufgaben stehen aktuell an:

- Aufhebung der planwirtschaftlichen Listenplätze
- Beseitigung der Diskrepanz zwischen Daheim und Heim
- Objektunabhängige Leistungsgutschriften (Subjektfinanzierung)
- Gleiche Vergütung für vergleichbare Leistung
- Weniger Staat, mehr Nachfragemarkt

Der Verband senesuisse ist dynamisch unterwegs. Er wächst jedes Jahr. So konnten wir auch im Berichtsjahr 22 neue Mitglieder mit zusammen über 1'200 Pflegeplätzen willkommen heissen. Drei Heime mit total 70 Betten sind hingegen ausgetreten, zwei davon wegen Betriebsaufgabe.

Auf nationaler Ebene haben wir uns zu neun Vernehmlassungen eingehend geäußert. Auf der kantonalen Ebene waren es vier.

An vier Sitzungen und an einer Klausursitzung behandelte der Vorstand zahlreiche Geschäfte. Die Mitglieder werden stets über den Newsletter darüber informiert.

Die neue Studie zum Thema „Fluid Care – Nachfragemarkt versus Wohlfahrtsstruktur“ wurde nach etlichen Besprechungen und einem Expertenworkshop erstellt.

Anfangs Jahr beteiligte sich senesuisse auf Einladung von Curaviva erstmals als Partnerin am Kongress Alter.

Der entschlossene, beharrliche Einsatz hat senesuisse dorthin gebracht, wo wir heute sind.

Ich danke Ihnen, geschätzte Mitglieder, für Ihre Treue und für Ihre Unterstützung. Sie sind es, die unserem Verband die nötige Dynamik verleihen.

Ich danke den Regionalleitern. Sie leisteten einen wichtigen Beitrag, um die Interessen der Mitglieder in den Kantonen zu vertreten.

Wir haben eine wirksam agierende Geschäftsführung. Dies zeigt nicht nur die laufend steigende Arbeitsleistung der Geschäftsstelle von über 1000 Stunden, sondern auch die Resultate.

Situationen werden nicht als „gegeben“ verwaltet, sondern bewegt oder lanciert. Unserem Geschäftsführer Christian Streit und seiner Assistentin Romana Ponzio danke ich für die profunde, engagierte Arbeit. Einfach hervorragend.

Meiner Kollegin und meinen Kollegen im Vorstand danke ich für die konstruktive Zusammenarbeit und für das enorme Engagement für unsere senesuisse.

Ein Verband lebt durch seine Mitglieder. Sie prägen senesuisse, nicht als problemorientierte Verwalter, sondern als lösungsorientierte Unternehmer. Der Erfolg ist daher auch für die nächsten 20 Jahre gewiss!

Herzlichen Dank.



Clovis Défago  
*Präsident senesuisse*

Im Mai 2016